

Prima lernen mit „Prima Klima“

GHS Würselen
Lehnstraße 3
52146 Würselen

Tel: 02405/ 413630 Fax: 02405/ 4136317
E-mail: HauptschuleWuerselen@t-online.de

Stand:10.2010



Schulprogramm

Ein Wort vorweg....

Das vorliegende Schulprogramm ist eine Standortbestimmung mit Blick in die Zukunft.

Es weist die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele auf. Dabei haben wir in den vergangenen Jahren aufgrund der veränderten Gegebenheiten in der Gesellschaft unser Augenmerk vor allem auf die sozialen Kompetenzen unserer Schüler und die Gewaltprophylaxe gelegt. Sie sind Grundvoraussetzung für den respektvollen Umgang miteinander und für das erfolgreiche Lernen. In diesem Bereich sind unter dem Projekt „Prima Klima“ verschiedene Aktivitäten und Maßnahmen ausprobiert und langfristig in das Schulprogramm übernommen worden. Wir sind offen für neue Projekte und prüfen neue Verfahren, die uns helfen, die Ziele des Projekts „Prima Klima“ zu erreichen.

A Schuldarstellung

1. Leitbild- pädagogische Grundorientierung und Erziehungsauftrag

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule umfasst auch die Vermittlung von Werten und Normen. Schülerinnen und Schüler benötigen nicht nur eine gute Allgemeinbildung, sondern ebenfalls eine Persönlichkeitsbildung, die sich an den Werten unserer Gesellschaft orientiert. Dazu gehören

- ✓ Verantwortungsbewusstsein,
- ✓ die Anerkennung von Regeln im Umgang miteinander,
- ✓ Entscheidungsfähigkeit,
- ✓ die Fähigkeit, Entscheidungen anderer zu respektieren,
- ✓ die Kompetenz, Probleme zu lösen,
- ✓ zu kommunizieren
- ✓ und zu kooperieren.

Diese Fähigkeiten sind bei vielen Schülerinnen und Schülern von Hause aus nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Daher sehen wir es als unseren Auftrag, die Schüler zu befähigen, eigene Rechte zu wahren und die Rechte anderer zu respektieren.

Respekt und Achtung gegenüber jedem Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, Religion sind uns ein wichtiges Anliegen und ein zentraler Leitgedanke. Deshalb sind Erziehung zur Toleranz, Offenheit gegenüber anderen, Eintreten für Menschenrechte und Gewaltfreiheit die Basis für unsere pädagogische Arbeit.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Förderung des Schülers mit dem Ziel, den eigenen Weg für die persönliche Lebensgestaltung zu finden und zu gehen. Zu den wesentlichen Aufgaben unserer Arbeit gehören daher:

- eine umfassende soziale Erziehung zur Toleranz und zum konfliktfreien und respektvollen Umgang miteinander,
- eine ganzheitliche Erziehung mit Kopf, Herz und Hand (intellektuelles Lernen, kreativ-praktische Tätigkeiten und sportliche Betätigung),
- Förderung der Selbsttätigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Teamfähigkeit der Schüler,
- Stärkung und Erweiterung der Methodenkompetenz
- Öffnung der Schule, um den Schülern vermehrt wichtige unterrichtsüberschreitende Kontakte zur Welt außerhalb der Schule zu ermöglichen.

Zusammen mit Fachleuten, Verbänden, Kirchen, Ämtern, Berufsberatung, die uns bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen, sind wir an „Prima Klima“ und an guten Lernerfolgen unserer Schüler interessiert und wollen deshalb

gemeinsam
gemeinsam
und
gewaltfrei
gewaltfrei

leben und lernen.

Unser Logo heißt:
Prima lernen mit Prima Klima!

Zum Inhalt

Ein Wort vorweg ...

A. Schularstellung

- 1.1. **Leitbild**-pädagogische Grundorientierung und Erziehungsauftrag
- 1.2. **Kurzinformationen**
- 1.3. **Bildungsabschlüsse** der Hauptschule

- 1.4 **Schuleigene Konzepte und Vereinbarungen von schulischen Arbeitsfeldern**
 - 1.4.1 Erprobungsstufe **5/6** „Das Lernen lernen“
 - 1.4.2 Bildungsziele in 5/6; Maßnahmen
 - 1.4.3 Pädagogische Schwerpunkte in 5/6

 - 1.5 Jahrgangsstufe **7/8** „Neigungen fördern“
 - 1.5.1 Neue Aufgaben und Ziele in 7/8
 - 1.5.2 Pädagogische Schwerpunkte in 7/8

 - 1.6 Jahrgangsstufe **9/10** „Fit machen für das Leben“
 - 1.6.1 Ziele der Stufe 9/10
 - 1.6.2 Schwerpunkte in 9/10
 - 1.6.3 Fit machen für den Beruf

 - 1.7 **Unterrichtsprinzipien und Qualitätssicherung**
 - 1.7.1 Unterrichtsprinzipien
 - 1.7.2 Vereinbarungen zur Leistungsbewertung
 - 1.7.3 Qualitätssicherungsmaßnahmen
 - 1.7.4 Gemeinsamer Unterricht
 - 1.7.5 Förderunterricht Deutsch in 5/6
 - 1.7.6 „Integrationsgruppe“
 - 1.7.7 Muttersprachlicher Unterricht

 - 1.7.8 Berufsvorbereitung
 - 1.7.8.1 Berufswahlpass
 - 1.7.8.2 Girl's Day
 - 1.7.8.3 Mädchen in Technik und Handwerk
 - 1.7.8.4 Schülerbetriebspraktikum
 - 1.7.8.5 Kompetenzcheck
 - 1.7.8.6 Berufsberatung in der Schule

 - 1.8. **Erziehungsarbeit – soziale Kompetenz**
 - Das Schulprojekt „Prima Klima“ - Gewaltprävention
 - 1.8.1 Sozialtraining in Klasse 5/6
 - 1.8.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum
 - 1.8.3 Trainingsraumkonzept nach E. Ford
 - 1.8.4 Schulsozialarbeit

- 1.8.5 Runder Tisch
- 1.8.6 Anti-Aggressions-Training
- 1.8.7 Schlichtung/Mediation
- 1.8.8 Schülerverwaltung

- 1.9 Öffnung von Schule**
- 1.9.1 Schulordnung als Vertrag
- 1.9.2 Leben und Feiern in der Schule
- 1.9.3 Kontakte
- 1.9.4 Förderverein

- 2. Arbeit am Schulprogramm**
- 3. Evaluationsmaßnahmen**

B. Planung der Schulentwicklung

- 1. Entwicklungsziele**
- 1.1. Vorbemerkungen
- 1.2. Entwicklungsziele

- 2. Arbeitsplanung**
- 2.1. Vorbemerkungen
- 2.2. Arbeitspläne

- 3. Fortbildungsplanung**
- 3.1. Vorbemerkung
- 3.2. Fortbildungsplanung 2005/06

- 4. Planung zur Evaluation**
- 4.1. Vorbemerkung
- 4.2. Evaluationsmaßnahmen

Anmerkung: Im folgenden Text verzichten wir darauf, immer die männliche und weibliche Form zu verwenden. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint, wenn von „Schülern“ oder „Lehrern“ die Rede ist.

1.2 Kurzinformationen

GHS Würselen
- Städt. Gemeinschaftshauptschule -

Lehnstraße 3
52146 Würselen

Tel: 02405/413630
Fax: 02405/ 4136317
E-Mail: HauptschuleWuerselen@t-online.de
www.HauptschuleWuerselen.de

Schulleitung:	Rektor: Paul Kuck Konrektorin: Pia Törkel
Sekretariat:	Roswitha Schlöhmer
Öffnungszeiten:	Mo-Do: 9.00 – 13.15 Uhr Fr: 9.00 – 12.00 Uhr
Hausmeister:	Peter Liebe
Schulsozialarbeit:	1 Diplom Sozialpädagoge
Anzahl der Lehrkräfte:	20 Lehrerinnen und Lehrer, 2 Sonderschul-Pädagogen – GU
Anzahl der Schüler:	ca. 275
Anzahl der Klassen:	12
Raumsituation:	22 Klassenräume Fachräume für Naturwissenschaften (2) Hauswirtschaft Technik Kunst MSU-Raum GU-Raum Computerraum Sekretariat Lehrerzimmer Elternsprechzimmer Schulleiterbüro 2 Sporthallen, 1 Schwimmbad „Aquana,“ anteilig

Die GHS Würselen befindet sich in der Lehnstraße im Zentrum der Stadt und ist die einzige verbliebene von ursprünglich 3 Hauptschulen in Würselen. Anfänglich für 350 Schüler ausgelegt, wurden in dem dreigeschossigen Gebäude in den vergangenen Jahren bis zu 480, heute ca. 275 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Im Jahr 2003 konnte ein 120 qm großes Forum eingeweiht werden, in dem Veranstaltungen der Schulgemeinde, Fortbildungen, Seminare und Konferenzen stattfinden. Seit dieser Zeit verfügt die Schule auch über einen zweiten naturwissenschaftlichen Raum.

In unmittelbarer Nähe der Schule sind die Katholische Grundschule - Sebastianusschule - und das Gymnasium der Stadt Würselen beheimatet.

Die GHS Würselen erhält ihre Anmeldungen aus 7 Grundschulen, die im Stadtgebiet verteilt sind, von Bardenberg über Stadtmitte bis Linden-Neusen.

Vom 5. bis 9. Schuljahr wird die Schule mittlerweile zweizügig, in der Jahrgangsstufe 10 dreizügig geführt. Etwa 40 % unserer Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

Verbindliche Grundlage aller Bildungs- und Erziehungsarbeit an der GHS Würselen sind die Bestimmungen und Vorgaben

- ✓ der allgemeinen Rechtsvorschriften,
- ✓ der für die Schulen des Landes geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- ✓ der Richtlinien und Lehrpläne sowie
- ✓ der Erziehungskonsens aller am Unterricht Beteiligten.

Die Hauptschule ist - wie die anderen Schulformen der Sekundarstufe I - eine allgemeinbildende Schule weiterführender Bildung und vermittelt **alle Abschlüsse der Sekundarstufe I:**

- ✓ Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- ✓ Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (Klasse 10 Typ A)
- ✓ Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife (Klasse 10 Typ B)
- ✓ Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe.

Der Pflichtunterricht der GHS Würselen findet ausschließlich vormittags statt. An vier Nachmittagen (Montags bis Donnerstags von 13.30 - 15.00 Uhr) wird das schulische Angebot ergänzt durch eine Übermittagsbetreuung - Hausaufgaben können in dieser Zeit, unter Aufsicht, erledigt werden.

1.3 Bildungsabschlüsse der Hauptschule

Bereits am **Ende der Klasse 9** können unsere Schülerinnen und Schüler einen Abschluss erhalten, und zwar den **Hauptschulabschluss nach Klasse 9**.

Wie in allen anderen Schulformen erreichen unsere Schülerinnen und Schüler **mit dem Abschluss der Klasse 10 den Sekundarabschluss I**.

Am Ende der Klasse 10 vergibt die Hauptschule unterschiedliche Abschlüsse, d.h. der Abschluss der Klasse 10 kann auf unterschiedliche Weise mit verschiedenen Berechtigungen erworben werden.

Der Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10 -

Das Abschlusszeugnis der Klasse 9 ermöglicht Schülerinnen und Schülern den Besuch der Klasse 10 Typ A. Die Stundentafel und die fachlichen Inhalte dieser Klasse sind auf den direkten Übergang in eine Berufsausbildung gerichtet.

Der Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife -

Werden im Abschlusszeugnis der Klasse 9 besonders gute Leistungen erzielt, so kann die Klasse 10 Typ B besucht werden. Ihre Stundentafel und Unterrichtsinhalte sind auf den Erwerb der Fachoberschulreife abgestimmt.

Auf die Qualifikation für die Klasse 10B wird bereits ab Klasse 7 mit der Unterteilung in G- und E- Kurse in den Fächern Mathematik und Englisch hingearbeitet. Nur wer in mindestens einem der genannten Hauptfächer im E- Kurs ein „befriedigend“ erreicht hat, kann bei Erfüllung bestimmter Bedingungen in die 10B übergehen. Im E- Kurs werden entsprechend höhere Anforderungen gestellt. Ab dem Schuljahr 2006/07 sollen nur noch die Schülerinnen und Schüler die Fachoberschulreife erhalten, die einen für alle Schulen NRWs verbindlichen Standardtest bestehen.

Der Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife - mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

Das Abschlusszeugnis der Klasse 10 Typ B muss zum Besuch der Klasse 11 der Sekundarstufe II (des Gymnasiums) besondere Leistungen aufweisen.

Neben dem Einstieg in eine Berufsausbildung ermöglichen die Abschlüsse der Hauptschule auch einen weiteren Schulbesuch:

Berufsfachschule

Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10 - :
zweijähriger Besuch
Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife - : einjähriger Besuch

Berufsaufbauschule

Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10 -

Fachoberschule

Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife -

Berufskolleg (Höhere Berufsfachschule)

Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife -

Kollegschule

Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10 - oder
Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife

Gymnasium/Gesamtschule Klasse 11

Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk

1.4 Schuleigene Konzepte und Vereinbarungen für schulische Arbeitsfelder

Die Hauptschule gliedert sich in Doppeljahrgangsstufen: Klassen 5/6, 7/8 und 9/10. Jede Stufe hat ihre besondere pädagogische Zielsetzung und fachliche Ausprägung.

1.4.1 Die Erprobungsstufe 5/6 - „ Soziales Lernen“

Die Klassen 5 und 6 sind als pädagogische Einheit anzusehen, in der keine Versetzung stattfindet. Die Schüler gehen automatisch in die Klasse 6 über. Die Erprobungsstufe hat zwei wichtige Aufgaben:

- ✓ Anknüpfen an die Lernerfahrungen, Arbeitsweisen und Arbeitsergebnisse der GS, Grundschulwissen wird erfragt und allmählich angeglichen.
- ✓ Heranführen an die Unterrichtsmethoden, Fächer, Arbeitsweisen und Lernangebote der HS unter besonderer Berücksichtigung des sozialen Lernens.

Beide Schuljahre dienen der Beobachtung, Förderung und Erweiterung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Beginnend mit dem 5. Schuljahr verfahren wir nach dem Klassenlehrerprinzip, d.h. der Klassenlehrer begleitet die Schüler in der Regel über mehrere Jahre, häufig über die gesamte Schulzeit. Damit wird den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen, die eine enge Lehrer-Schüler-Beziehung suchen.

Darüber hinaus werden die Klassen 5 und 6 von Lehrerteams unterrichtet, die aus möglichst wenigen Lehrerinnen und Lehrern bestehen. Zu diesen Teams zählen alle Lehrer, die in der Jahrgangsstufe unterrichten und der GU-Lehrer. Die Lehrerteams kommunizieren regelmäßig miteinander, auch außerhalb von Fach- oder Jahrgangsstufenkonferenzen. Besonders zwischen den Klassenlehrern und GU-Lehrern findet ein ständiger Dialog statt. Hier wird auch die Beratung der Eltern koordiniert.

1.4.2 Bildungsziele in den Klassen 5/6

- Angleichung der Unterschiede im Wissens- und Fertigkeitsbereich
- Festigung der Rechen- Schreib- und Lesefertigkeit in allen Fächern
- Sinnerfassendes Lesen, sichere Rechtschreibung, Kenntnisse über Sprachaufbau (Grammatik)
- Gezielte zusätzliche Einzel- oder Gruppen- Förderung in Deutsch bei Bedarf, vor allem Leseförderung und Rechtschreibung
- Einführung bzw. Weiterführung verschiedener Arbeitstechniken, wie z.B. Stationen lernen, Kreatives Schreiben ,

- Einführung in die Probleme, Inhalte und Methoden neuer Fächer - z.B. Biologie, Geschichte
- Vorbereitung auf die äußere Differenzierung in Englisch und Mathematik
- Beherrschung der schriftlichen Verfahren in den Grundrechenarten
- Bildung arbeitsfähiger Lerngruppen

Den Lehrern der Orientierungsstufe obliegt neben der Entwicklung und Förderung der sozialen Kompetenzen auch die Diagnose und Förderung des Lern- und Leistungsvermögens. Dazu finden 6 Orientierungsstufenkonferenzen statt, bei denen die Entwicklung, die Lernfortschritte und mögliche Problem erörtert werden. Bei Förderbedarf werden individuelle Förderpläne entwickelt.

Folgende Maßnahmen sind in der Jahrgangsstufe 5/6 zusätzlich notwendig:

- Feststellen des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- Beobachtung - Tests- Antragstellung für GU in Zusammenarbeit mit den GU-Lehrern (September bis Januar)
- Abdecken des Förderbedarfs einzelner Schülerinnen und Schüler in Deutsch durch die Klassenlehrer/innen/ Fachlehrer/innen- Förderung von lese- und rechtschreibschwachen Schülern
- Elternarbeit (Herstellen eines Erziehungskonsenses, Unterstützung der schulischen Maßnahmen durch die Eltern, Hilfestellung für Eltern in erzieherischen Fragen)
- Motivieren der Eltern zur Mitarbeit in Schulgremien
- Elternstammtisch
- Einladung zu gemeinsamen Feiern in der Klasse (Advent, Karneval,...)

1.4.3 Pädagogische Schwerpunkte in den Klassen 5/6

Der Arbeit in der Erprobungsstufe kommt eine besondere Bedeutung in unserem Schulprogramm zu. Hier werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Laufbahn an der Schule gelegt.

Zur Orientierung laden wir im Dezember/ Januar Eltern und Schüler der 4. Klassen ein und stellen unsere Schule und die wichtigsten Inhalte des Schulprogramms vor.

Bei der Klassenbildung versuchen wir, aus der Grundschulzeit bestehende Freundschaften zu berücksichtigen.

Die ersten Tage des neuen Schuljahres, deren Gestaltung in der Hand des Klassenlehrers liegt, haben Einführungs-Charakter. In diesen Tagen lernen die Kinder, die aus verschiedenen Grundschulen kommen, einander und ihre neue Klassenlehrerin / ihren neuen Klassenlehrer und das Gebäude kennen. Dabei sollen sie sich schnell an ihre neue Umgebung gewöhnen, sich mit ihren Klassenkameraden bei verschiedenen Aktivitäten anfreunden und Ängste abbauen.

Zur Einführung erhalten sie einen Hefter mit vielen wichtigen Informationen, der sie durch ihr Schulleben begleiten wird.

Die erste Zeit an der neuen Schule dient dem sozialen Lernen mit den Schwerpunkten

- Selbstwahrnehmung
- Fähigkeit, sich angemessen auszudrücken, Gesprächskultur erwerben
- Empathiefähigkeit (Perspektivenwechsel, sich in andere hineinversetzen)
- Anleitung, Konflikte gemeinsam aufzuarbeiten und Lösungen zu suchen
- Kooperationsfähigkeit (gemeinsames Arbeiten, Partner-, Gruppenarbeit)

Spielerisch und konsequent werden die Schülerinnen in der Hauptsache durch ihre Klassenlehrer/in sowie durch die GU-Lehrer/in an diese Fähigkeiten herangeführt. Dabei ist uns bewusst, dass ein ständiges Erinnern und Vertiefen notwendig ist, um diese Ziele im Laufe des Schullebens erreichen zu können.

Elternberatung und die Unterstützung der schulischen Maßnahmen durch die Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Über den Trainingsraum (vgl. Abschnitt 8) gelingt es uns, mit vielen Eltern ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus finden 2 mal jährlich Elternsprechtage statt. Viele Klassen- und Fachlehrer stehen in regelmäßigem telefonischem Kontakt mit den Eltern. Dabei werden die Eltern über das Verhalten ihrer Kinder sowie über fehlende Hausaufgaben oder andere Probleme informiert.

Vermitteln von Basisqualifikationen (Methodentraining, Kommunikationstraining, Sozialtraining)

Arbeitsorganisation:

- In der Anfangsphase thematisiert der Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrern ebenfalls Probleme der Arbeitsorganisation: Anlegen eines Hausaufgabenheftes, Führung von Heften und Mappen, Zusammenstellung und Handhabung des Handwerkszeuges wie Füller, Bleistift, Lineal, Geodreieck, etc. Aufbewahren und Pflege der Kunstsachen in einem Karton

- Regeln und Tipps für das Anfertigen der Hausaufgaben. Regelmäßige Kontrollen der Hausaufgaben und der Haushefte in allen Fächern, evtl. durch die Schüler selbst (Güte-Stempel)
- Nicht nur hinsichtlich Unterrichtsbeginn bzw. -ende, auch bei Klassenfahrten oder Unterrichtsgängen werden die Schüler zu Pünktlichkeit erzogen.
- Die Schüler werden dazu angehalten, Ihre Arbeitsmaterialien pfleglich zu behandeln.
- Den Schülern wird deutlich gemacht, dass auch das Lernen selbst erlernbar ist. An 2 Projekttagen pro Halbjahr werden sie angeleitet, wie ein Heft geführt werden soll, wie und wo und wann sie z.B. am besten ihre Hausaufgaben anfertigen, wie und wann man am effektivsten lernen kann, wie man in einem Text Schlüsselwörter findet, Stichwörter anlegt und wie mindmaps aufgebaut werden usw. (Methodenkompetenz)

Methodentraining im 5. Schuljahr (überarbeitete Fassung 2. Hj. 2006)

	I	II	III	IV		
Thema	Heft und Mappenführung	Arbeitsplatzgestaltung	Durchführung der Hausaufgaben	Vorbereitung der Klassenarbeiten	„Lernen“ lernen I	Formen der Entspannung
Zeitraum					im Unterricht integriert	im Unterricht integriert
					Englisch	Kunst
Inhalte	<p>Gestaltungsregeln einführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angabe des Datums • Hinweis auf Hausaufgabe • Überschrift formulieren • Unterstreichen der Überschrift • Einhalten des Heftrandes, • Gestaltung der Heftseiten 	<p>Einrichtung eines festen Arbeitsplatzes</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zu Hause 2. In der Schule, z. B. Arbeitsmaterialien vor jeder Stunde auf den Tisch legen 3. Ordnung der Schultasche 	<p>Zeiteinteilung der Hausaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einteilung in Portionen • Reihenfolge der Hausaufgaben (Abwechslung von schriftlichen u. mündlichen Aufgaben) • Finden der optimalen Arbeitszeit • Einhalten von Pausen 	<p>1. Vorbereitungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung der Vorbereitungsphase • Dauer der Arbeitsphasen vor der Klassenarbeit • Erstellen der Mutmacherhand • Rechtzeitiges Beenden des Lernens vor der Arbeit <p>2. Während der Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeiteinteilung während der Klassenarbeit • Umgang mit den Aufgabenstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lerntypentest, • Lerntipps, z. B. zum Vokabellernen • Lernstrategien • Mind – Mapping I • Übungen zur Selbst - motivation • Lernplakat gestalten <p><i>Termine der Einführung bitte angeben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zum Wechsel von Anspannung und Entspannung • Gestaltung von Mandalas • Traumreisen <p><i>Termine der Einführung bitte angeben</i></p>

Übungen zum Umgang mit dem Alphabet, die auch der Vorbereitung der Nutzung von Nachschlagewerken dienen, sollten zunächst in den Deutschunterricht der 5. Klasse integriert werden.

Methodentraining im 6. Schuljahr (überarbeitete Fassung Juli 2004)

	I	II	III	IV
Thema	Texterschließung I	Heft u. Mappenführung 2 Umgang mit Nachschlagewerken	Vorbereitung einer Klassenarbeit	Gruppenarbeit I
Zeitraum				
Beteiligte Kollegen des Faches Religion				
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselbegriffe markieren • Nebeninformationen unterstreichen • Informationen zusammenfassen • • Eigene Texte übersichtlich gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung • Beiträge im Heft gestalten • Anlegen eines Inhaltsverzeichnis, z. B. im fächerübergreifenden Projekt oder wenn vom Fachlehrer für sinnvoll gehalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung • Formen der Wiederholung des Lernstoffes • Einteilung des Lernstoffes • Einführung neuer Methoden, z. B. Anlegen eines Notizzettels • Spickzettel • Memotechniken • PAUL 	Regelgebundene Gruppenarbeit einführen <ul style="list-style-type: none"> • Gruppen bilden (Zufallsgruppen, gewählte Gruppen) • Geeignete Sitzordnung finden • Aufgabenstellung klären • Arbeitsaufträge und Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe klären • Präsentation der Ergebnisse • Gesprächsregeln beachten

Aspekte zu Konfliktlösungsstrategien könnten unter dem Gesichtspunkt des sozialen Lernens hinzugefügt werden. (Ergebnisse der Arbeitsgruppe Streitschlichtung)

Zusätzliche Maßnahmen:

Unsere neuen Schüler erhalten einen Paten oder eine Patin, SchülerInnen aus dem 10. Schuljahr, der/ die ihnen in vielen Situationen in der Schule hilfreich zur Seite steht und ein erster wichtiger Ansprechpartner in der neuen Umgebung neben der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer ist. Zusammen mit der Partnerklasse werden im Laufe des Schuljahres gemeinsame Unternehmungen wie Frühstück, Eislaufen, Ausflüge geplant und durchgeführt.

In jedem Jahr werden die besten Leser unserer Klassen 6 ermittelt. Die Siegerin/der Sieger vertritt die Hauptschule dann bei einem Vorlesewettbewerb auf Stadt- und Kreisebene.

1.5 Jahrgangsstufe 7/8 „Neigungen fördern“

1.5.1 Neue Aufgaben und Ziele in 7/8

Am Ende der Erprobungsstufe sollte die Basis für ein erfolgreiches Lernen gelegt sein.

Neue Fächer ab dem 7. Jahrgang sind Arbeitslehre mit den Fachrichtungen Wirtschaft, Hauswirtschaft und Technik und der Wahlpflichtbereich. Besonders die Fächer der Arbeitsgruppe Technik und Hauswirtschaft werden von den Schülern positiv angenommen, weil in diesen Fächern die praktische Arbeit im Vordergrund steht.

Im Wahlpflichtbereich können sie ihre musischen, sportlichen und kreativen Begabungen testen und vertiefen sowie ihre Kenntnisse im EDV-Bereich erweitern. Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe haben es mit spezifischen Problemen zu tun: Pubertät, erste Liebe, Konflikte im Elternhaus, Suche nach Idolen/Vorbildern, Ablösung vom „Kind sein“, Rebellion gegen Bestehendes, Abgrenzung gegen andere und Erwachsene, die Clique, Orientierung, Auseinandersetzung mit Gewalt und Suchtverhalten, Eigenverantwortung übernehmen.

Zur Bewältigung all dieser Probleme leistet die Arbeit der Schule einen wichtigen Beitrag. Durch Beratung und entsprechende Unterrichtsinhalte (z.B. Einbeziehung sozialpädagogischer Aspekte) arbeiten wir darauf hin, die Eigenverantwortung und Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Auch außerschulische Fachkräfte (Sozialpädagogen, Polizei etc.) tragen den Unterricht durch gezielte Sequenzen mit.

1.5.2 Schwerpunkte in den Klassen 7/8:

- Förderung und Ausbau von Begabungsprofilen
- Fortsetzung der Erwerbung von Methodenkompetenz
Das Lernen lernen (2)

<p>Lernkompetenz II 7.-9. Schuljahr - Schülermaterialien</p> <p>Wiederholungszyklus Klasse 7</p> <p>Notizen</p> <p>Informationsbeschaffung</p>

Visualisierungstechniken
Brainstormingtechniken
Wiederholungszyklus Klasse 8
Präsentation I
Präsentation II
Zeitplanung
Selbstüberprüfung

- Fachleistungsdifferenzierung in Englisch und Mathematik (G-, E-Kurse)
- Wahlpflichtunterricht (WPU)
 - Neue Fächergruppe: Arbeitslehre
 - Parallelarbeiten
 - Kooperation mit anderen Schulen

In der Klasse 7 beginnt verstärkt eine Differenzierung des Unterrichts. In Englisch und Mathematik wird der Unterricht in zwei Anforderungshöhen angeboten. Beide Kurse (Grund- und Erweiterungskurs) offerieren die gleichen Themen, Inhalte und Lernziele. Im Erweiterungskurs werden darüber hinaus zusätzliche Schwierigkeitsgrade in Aufgabenstellung und -umfang zu den Themen, Inhalten und Lernzielen des Grundkurses angeboten.

Im Wahlpflichtunterricht (WPU) findet eine äußere Differenzierung weitgehend nach Neigung, Interessen und Wünschen statt. Angeboten werden Themen im Bereich Naturwissenschaften und Arbeitslehre sowie Kunst und Musik.

In der Regel ist die Anzahl der teilnehmenden SchülerInnen in den Kursen deutlich niedriger als in den Klassen. Nach jedem Schulhalbjahr können die Fächer des WPU neu gewählt bzw. verändert angeboten werden.

Im Lernbereich Arbeitslehre werden einerseits fachliche Grundlagen gelegt, andererseits fachübergreifende Themen, wie der Alltag sie bietet, aufgenommen. Zur Arbeitslehre gehören die Teilbereiche Wirtschaftslehre, Hauswirtschaftslehre und Technik. Wie auch alle anderen Fächer - werden die Teilbereiche der Arbeitslehre koedukativ und in Teilgruppen unterrichtet.

Die sichere Beherrschung von Kulturtechniken ist das beste Rüstzeug für eine Berufsausbildung. Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Arbeiten im Team und das eigenständige Lernen müssen gefördert werden.

In dem Maße wie Informations- und Kommunikationstechniken in Wirtschaft und Gesellschaft an Bedeutung gewinnen, wächst die Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen, Schülern und Schülerinnen z.B. das Wissen über Computer und ihre Einsatzmöglichkeiten zu vermitteln. Im Bereich Informatik besteht ein schuleigener Lehrplan, den die Kollegen im Schuljahr 2004 erarbeitet haben.

Berufsvorbereitung ist nicht nur Gegenstand des Unterrichts im Bereich Arbeitslehre, sondern muss fächerübergreifend aus den verschiedensten Sichtweisen her aufbereitet und in allen Bereichen von Schule durchgeführt werden. (siehe auch 6.7.)

1.6 Jahrgangsstufe 9/10 „Fit machen für das Leben“

1.6.1 Ziele in den Klassen 9/10:

Die Wirtschaft, in die wir unsere Schülerinnen und Schüler nach 10 Schuljahren an der Grund- und Hauptschule entlassen, setzt viele personale und soziale Kompetenzen bei Schulabgängern voraus. Es ist unser Bestreben, die Schüler hinzuführen zu

- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit
- Verlässlichkeit und Ausdauer bei der Durchführung übertragener Aufgaben und Arbeiten
- Selbstständigkeit (im Rahmen der Arbeitsmöglichkeiten)
- Eigeninitiative
- Übernahme von Verantwortung
- Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen im Unternehmen
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Fähigkeit, mit Konflikten rational umgehen zu können
- Akzeptanz von Kritik, Fähigkeit zur Selbstkritik

1.6.2 Pädagogische Schwerpunkte in 9/10

Um diese Ziele zu erreichen, sind große Anstrengungen von allen Seiten, die Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit, Kontakte zu den Betrieben, dem Arbeitsamt, vor allem aber die Bereitschaft der Lernenden unverzichtbar.

Im Mittelpunkt dieser Stufe stehen die persönliche Lebens- und Zukunftsplanung der Schüler, besonders die Berufsfindung. In diesem Zusammenhang stehen

- Fortsetzung des Methodentrainings: :

Mind-Mapping III

Projektplanung

- Vorbereitung auf die Abschlüsse
- Bewerbungstraining
- Erkundigungen und Besichtigungen (Gericht, Betriebe, Behörden)
- Präsentationen und Dokumentationen eigener Arbeiten
- Betriebspraktika

In diesen beiden Jahrgängen entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Berufsausbildung, den weiteren Schulbesuch an Berufskollegs oder an Schulen der Sekundarstufe II (Klasse 11 des Gymnasiums/der Gesamtschule).

Die Schülerinnen und Schüler qualifizieren sich durch ihre Leistungen nach der Klasse 9 für das Abschlussprofil Klasse 10 Typ A oder Klasse 10 Typ B.

1.6.3 Fit machen für den Beruf

s. auch 1.7.8 Berufsvorbereitung

Jeder Schüler, jede Schülerin nimmt jeweils in der Klasse 9 und 10 im Rahmen des Unterrichts an einem dreiwöchigen Betriebspraktikum teil, das gewissenhaft und fachkundig vorbereitet wird. Die SchülerInnen können ihren Praktikumsplatz frei wählen oder werden von der Schule zu einem geeigneten Betrieb vermittelt. Voraussetzung für die Eignung eines Betriebes ist die Berechtigung zur Ausbildung. Die Durchführung der Praktika wird fächerübergreifend in Deutsch und Wirtschaftslehre vorbereitet und unterstützt. Über das Praktikum wird ein Berichtsheft geführt, das Auskunft gibt über die im Praktikum geleisteten Tätigkeiten, über Erfahrungen, Konfliktsituationen und die ersten Eindrücke von der Berufs- und Arbeitswelt.

Jede 9. Klasse besucht das Berufsinformationszentrum (BIZ) des Arbeitsamtes Aachen. Dabei können sich SchülerInnen über Berufsbilder ihres Interesses genauer informieren und sich einen Überblick über die in der Region vorhandenen Ausbildungsplätze verschaffen.

Zur Vorbereitung auf Einstellungstests und Einstellungsgespräche werden in den Klassen 9 und 10 in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in einem Berufsanfängerseminar, Berufseignungstests, das Anlegen von Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräche eingeübt. In Rollenspielen machen unsere Schülerinnen und Schüler hier Erfahrungen, die ihnen bei einer späteren Stellensuche hilfreich sein werden. Das Berufsanfängerseminar - unterteilt in BAS I und BAS II in Klasse 8 und 9 - umfasst einen praktischen und einen theoretischen Teil.

Bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen erhalten unsere Entlassschülerinnen und Entlassschüler auch außerhalb des Unterrichts Hilfe von den jeweiligen Fach- bzw. Klassenlehrerinnen und -lehrern. Herr Franken bietet diese Hilfe am PC regelmäßig nach Absprache in seinem Berufsorientierungsbüro (BOB) an.

Unsere Entlassschülerinnen und Entlassschüler planen und feiern mit ihren Eltern, ihren Lehrerinnen und Lehrern die Durchführung einer Entlassfeier mit einem bunten Programm, mit dem sie Abschied von der Schule nehmen.

1.7 Unterrichtsprinzipien und Qualitätssicherung

1.7.1 Unterrichtsprinzipien

- Wir alle lernen besser, wenn wir das genaue Thema des Unterrichts kennen und wissen, warum dieses wichtig ist: Zu wissen, das Lernen lohnt sich.
- Wir alle lernen besser, wenn wir wenigstens teilweise nach unserem individuellen Tempo lernen können, wenn wir entscheiden können, mit wem wir lernen wollen und mitentscheiden können, was und wie viel wir lernen wollen.
- Wir alle lernen besser, wenn wir beim Lernen nicht überwiegend zuhören müssen, sondern regelmäßig Gelegenheit haben, uns mit anderen auszutauschen, d.h. zu sprechen.
- Wir alle lernen besser, wenn das zu Lernende in einer Form dargeboten wird, die unseren individuellen Lernvoraussetzungen entspricht, d.h. vor allem unterschiedliche Sinne („Lernkanäle“) einbezieht.
- Wir alle lernen besser, wenn wir beim Lernen nicht immer nur stillsitzen müssen; wenn spürbar ist, dass Lernen nicht immer nur eine „todernste“ Angelegenheit, sondern dass Lachen, Entspannung und Fröhlichkeit unverzichtbare Bestandteile erfolgreichen Lernens sind.

Guter Unterricht kann nur in einer konstruktiven Lern- und Arbeitsatmosphäre stattfinden. Eine solche ist dadurch gekennzeichnet, dass ...

- intensives Lernen und gemeinsames Arbeiten stattfindet;
- ein Klima des gegenseitigen Respekts herrscht: der Schülerinnen und Schüler untereinander, ebenso wie zwischen der Lehrerin oder dem Lehrer einerseits und den Kindern oder Jugendlichen andererseits;
- Rücksichtnahme gegenüber langsamen Lernen und Schwächeren geübt wird;
- es selbstverständlich ist, sich gegenseitig zu fragen und zu helfen;
- auch Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen;
- Fehler okay sind;

- Regeln verbindlich sind und für alle gelten, auch für Lehrerinnen und Lehrer (siehe unten);
- die Nichteinhaltung von Regeln Folgen hat.

Verantwortlich für die konstruktive Atmosphäre im Klassenraum ist die Lehrerin oder der Lehrer. Er oder sie muss bereit und in der Lage sein, die schwierige Doppelrolle von „Partner“ und „Chef“ einzunehmen. Wer nur Partner der Schüler ist, läuft Gefahr, dass Regeln unverbindlich bleiben; wer nur Chef ist, degeneriert schnell zum Herrscher.

Der „Partner“ beteiligt sich gleichberechtigt an der Aufstellung von sinnvollen Regeln, die für ihn genauso gelten, wie für alle anderen. Der „Chef“ ist letztlich verantwortlich dafür, dass einmal gemeinsam beschlossene Regeln auch für alle durchgesetzt werden und dass die Nichteinhaltung tatsächlich Konsequenzen hat.

Verabredete Regeln sind:

- Lehrer und Schüler halten sich an verabredete Zeiten, sowohl, was den Beginn, als auch, was das Ende der Arbeit angeht!
- Lehrer und Schüler gehen respektvoll miteinander um, hören einander wirklich aufmerksam zu, unterbrechen nicht und zeigen sich, dass sie sich gegenseitig ernst nehmen.
- Ohne Spaß, Lachen und Pausen kann niemand gut lernen und arbeiten.
- Lebendiges Lernen in Projekten verursacht Geräusch. Und: Schüler und Lehrer (!) sprechen in Gruppen- und Partnerarbeit leise, um die anderen nicht zu stören.
- Schüler und Lehrer (!) sprechen in gemeinsamen Phasen kurz zur Sache, um möglichst vielen Gelegenheit zur Äußerung zu geben.
- Es ist okay, Fehler zu machen! Nur wer bereit ist, Fehler zu machen, kann lernen. Wer ängstlich versucht, Fehler zu vermeiden, kann nicht lernen. Fehler sind dazu da, um aus ihnen zu lernen.

In der Orientierungsstufe bietet es sich wegen der angestrebten engen Beziehungen zwischen Schüler und Lehrer, die das Erziehen erleichtert, an, in

begrenzten Lehrerteams zu arbeiten. Das bedeutet, dass die Anzahl der Lehrer in der Stufe möglichst klein sein sollte. Außerdem sollen die Lehrer eine enge Absprache bzgl. der Erziehungsschritte und ihrer Einhaltung treffen und einhalten. Listen, in denen Hausaufgaben abgehakt oder positives und negatives Verhalten vermerkt werden, tragen dazu bei. Schüler und Eltern erhalten zeitnah eine Rückmeldung.

Arbeitstechniken der Grundschule und Unterrichtsmethoden wie Freiarbeit, Partnerarbeit, arbeitsgleiche Gruppenarbeit, Stationen lernen werden fortgesetzt bzw. eingeübt. (Kommunikative Kompetenz)

In die Vermittlung von Methoden- und Kommunikationskompetenzen muss sich des Kollegiums im Laufe der nächsten Jahre noch weiter einarbeiten.

1.7.2 Vereinbarungen zur Leistungsbewertung

Schriftliche Klassenarbeiten sollen

- den **Schülern** ermöglichen,
 - o Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu zeigen,
 - o Aufgaben selbstständig zu lösen,
 - o den eigenen Leistungsstand zu erkennen,
 - o Vertrauen in die eigene Leistung zu geben;
- den **Unterrichtenden** helfen,
 - o die Leistungen der Einzelnen und der Lerngruppe zu messen und zu beurteilen,
 - o den Grad festzustellen, in dem die Lernziele erreicht worden sind,
 - o Folgerungen für die weitere Unterrichtsarbeit zu ziehen;
- den **Erziehungsberechtigten**
 - o Einblick in die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule zu geben,
 - o und sie über die Leistungen ihrer Kinder sowie deren Beziehung zum Leistungsstand der Lerngruppe zu informieren.

Schriftliche Klassenarbeiten werden so korrigiert, dass

- die Korrektur und Bewertung nachvollzogen werden kann,
- den Schülern und Schülerinnen Hinweise für ihre weitere Arbeit gegeben werden,
- Erziehungsberechtigte den Leistungsstand ihres Kindes einschätzen können.

Schriftliche Klassenarbeiten werden

- unverzüglich korrigiert,
- mit einem Notenspiegel versehen, der das Leistungsbild der Lerngruppe wiedergibt,
- mit den Schülern unter Bekanntgabe des Ergebnisses eingehend besprochen,
- ihnen und den Erziehungsberechtigten zur kurzfristigen Einsichtnahme überlassen;
- in der Schule bis zum Ende des jeweiligen Schuljahres aufbewahrt und werden dann vernichtet oder auf Wunsch ausgehändigt;
- Dem Schulleiter/der Schulleiterin sind die Ergebnisse der Klassenarbeiten unter gleichzeitiger Vorlage einer guten, einer durchschnittlichen und einer schwachen Arbeit mitzuteilen.

Seit der neuen Gesetzgebung entfällt der „Drittelerlass,“ d.h. auch wenn die Arbeit von mehr als 1/3 der Schüler nicht ausreichend ist, wird sie gezählt und muss nicht neu geschrieben werden.

Die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch einigte sich auf die Benotung der Tests nach folgenden Prozentwerten:

100-93% = sehr gut

92 -82% = gut

81 -67% = befriedigend

66 -50% = ausreichend

49 -29% = mangelhaft

28 - 0% = ungenügend

Für die Arbeiten erarbeiten die Teams entsprechende Bewertungsschemata, deren Punkte festgelegt werden.

Für Vokabeltests ist festgelegt, dass richtige Wörter mit 2 Punkten, falsch geschriebene aber richtig übersetzte Wörter in den G Kursen mit 1 Punkt bewertet werden.

Die Ergebnisse von Vokabeltests fließen wie die Hausaufgaben in die mündliche Note ein.

Für die Bewertung der Mathematikarbeiten gilt folgendes Schema:

Ab 95 % sehr gut

Ab 85 % gut

Ab 70 %	befriedigend
Ab 50 %	ausreichend
Ab 25 %	mangelhaft

1.7.3 Qualitätssicherungsmaßnahmen

In der Fachkonferenz Deutsch werden von einzelnen Fachlehrerteams Unterrichtsreihen gemeinsam erarbeitet gemäß den Kernlehrplänen. Sie werden in einem Ordner gesammelt und stehen allen Fachkollegen zur Verfügung.

Diese Arbeit wird in den FK Englisch und Mathematik vorbereitet.

Die Vorbereitung und Auswertung der **Parallelarbeiten und Lernstandserhebungen** gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Fachkonferenzen.

Schulintern haben wir in den Kernfächern **je eine Parallelarbeit** pro Halbjahr in allen Jahrgängen verabredet, die im Fachlehrerteam eines Jahrgangs gemeinsam vorbereitet wird und deren Ergebnisse im Jahrgang jeweils verglichen wird.

Darüber hinaus halten wir uns an das System der Standardüberprüfung in NRW:

7. Schuljahr/ 2. Halbjahr	Parallelarbeiten in Deutsch, Mathe, Englisch Vergleich innerhalb der Schule, bei E-Kursen Vergleich mit einer benachbarten Schule	
8. Schuljahr	Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) in Deutsch, Mathe, Englisch	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 7 in den Kernlehrplänen
10. Schuljahr/ 2. Halbjahr	Abschlussprüfungen mit zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben (Beginn Schuljahr 2006/07)	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 in den Kernlehrplänen KMK Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss

1.7.4 Gemeinsamer Unterricht

Beim GU arbeiten Kind, Eltern und Lehrer in engem wechselseitigem Austausch zum Wohle des Kindes miteinander. Auch von außen holen wir uns Unterstützung durch Erziehungsberatungsstellen, Therapeuten, Sozialpädagogen.

Grundlage des GU, der seit dem Jahre 2000 an unserer Schule besonders durch zwei Sonderpädagogen geleistet wird, ist die wachsende Zahl von Schülerinnen und Schülern, die Lern- und Entwicklungsstörungen aufweisen und auf die die Hauptschule als weiterführende Schule weder inhaltlich noch personell vorbereitet ist. Wir finden u.a. Schüler und Schülerinnen vor mit Lernbehinderungen oder Sinnesschädigungen oder - und das in zunehmendem Maße - mit Erziehungsschwierigkeiten. Diese Schüler fallen durch ihr Verhalten bereits in den ersten Schulwochen auf oder sind aus der Grundschule bereits bekannt. In der Regel wird nach einem Beobachtungszeitraum von mehreren Monaten ein AOSF-Verfahren eingeleitet, bei dem das Kind von verschiedenen Seiten (Hauptschule, Sonderschule, Schularzt, Schulamt) untersucht und beurteilt wird.

Nach dem neuen Schulgesetz, das am 1.8.2005 in Kraft trat, sind die weiterführenden Schulen auch zum Unterrichten von zieldifferent zu fördernden Kindern verpflichtet. Für alle Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden zurzeit individuelle Förderpläne erstellt und fortgeschrieben.

Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts (GU) haben die Kinder Gelegenheit, als Behinderte und Nichtbehinderte miteinander zu lernen und zu spielen, kurzum gemeinsame Erfahrungen zu sammeln. Auf diese Weise kommen sich die SchülerInnen näher und lernen wechselseitig voneinander. Ziel ist die Integration dieser Schüler in die Unterrichtsarbeit und das Zusammenleben an der Schule.

HauptschullehrerInnen und SonderpädagogInnen arbeiten gemeinsam, einzeln, in Gruppen und im Klassenverband. Inhaltlich geht es um

- ✓ Übungen zur Steigerung der Konzentrationsfähigkeit,
- ✓ Förderung der Wahrnehmung,
- ✓ Übungen zur Verbesserung der Grob- und Feinmotorik,
- ✓ Einführen und Üben von Ordnungsprinzipien,
- ✓ Sozialtraining
- ✓ Aufarbeiten von Leistungsdefiziten.

1.7.5 Fördermaßnahmen

Förderung in der Orientierungsstufe

Zusätzliche Förderung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit ist durch den parallelen Einsatz einer Lehrkraft während 2-3 Stunden im Deutschunterricht der Klassen 5 und 6 gewährleistet. Die Förderung der Legastheniker erfolgt seit Beginn des Schuljahres 2005/06 zunehmend durch die Förder-Lehrkräfte mit dem Programm nach Sommer-Stumpfenhorst in interner Differenzierung.

Die zu fördernden Schülerinnen und Schüler werden durch einen Sprachtest (Hamburger Schreibprobe) ermittelt, der zu Beginn des 5. Schuljahres durchgeführt wird.

Am Ende der Klasse 6 wird der Test wiederholt und führt zu Erkenntnissen über den Lernzuwachs der Kinder in der Orientierungsstufe im Bereich Sprache.

1.7.6 Integrationsgruppe

Bei der Förderung dieser Gruppe halten wir uns an die Bestimmungen der BASS 13-63 Nr. 3

Ziele des Integrations-Unterrichts sind, ausländische Schüler ohne oder mit geringen Deutsch- Kenntnissen, die zu Beginn oder während des Schuljahres eingeschult werden und der deutschen Sprache nicht (auseichend) mächtig sind, schnell und effektiv zu fördern, bis sie

- a) in der Lage sind, sich in deutsch zu verständigen (mündlich)
- b) die deutsche Grammatik in Grundzügen kennen (Zeiten, Satzstruktur)
- c) sich in freien Texten verständlich ausdrücken können.

Die Länge der Teilnahme ist flexibel zu gestalten. Wenn der Eindruck sich bestätigt, dass ein Schüler dem normalen Fachunterricht folgen kann, sollte er nach Möglichkeit so viel wie möglich in der eigenen Klasse unterrichtet werden und nur noch 1 oder 2 Stunden wöchentlich individuell oder in Kleingruppe gefördert werden.

So wird Unterrichtszeit für eine intensivere Betreuung von Neulingen frei.

1.7.7 Muttersprachlicher Unterricht (HSU)

Muttersprachlichen Unterricht gibt es an der GHS Würselen in Türkisch. Er unterstützt die Entwicklung von mündlicher und schriftlicher Handlungsfähigkeit in einer Sprache, die die Schülerinnen und Schüler bereits wenigstens in Ansätzen außerhalb der Schule gelernt haben.

Der Muttersprachliche Unterricht hat die Aufgabe, die in die Schule mitgebrachte natürliche Mehrsprachigkeit zu erhalten und zu vertiefen und den Kindern die Gewissheit zu geben, dass ihre besondere sprachliche Situation kein Nachteil ist. Durch den Erwerb der Muttersprache wird sowohl die allgemeine Sensibilität für Sprachen weiter ausgebaut als auch den Kindern Orientierungen vermittelt.

Der Muttersprachliche Unterricht bietet Orientierung für eine kulturell komplexe Lebenswirklichkeit, in der die Kinder mit ihren Familien leben und hilft den Schülerinnen und Schülern, sozio-kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in einer kulturell pluralistischen Lebenswirklichkeit bewusst wahrzunehmen und zu verarbeiten.

Organisiert ist der HSU so, dass die vornehmlich türkischen Schüler während des Religionsunterrichts der Klasse nach Jahrgängen getrennt am HSU - Unterricht teilnehmen.

1.7.8 Berufsvorbereitung

Planung:

Mit Beginn des Schuljahres 2006 möchten wir die Berufsvorbereitung intensivieren und handeln nach dem u.a. Plan:

Berufsvorbereitung beginnt bereits im 5. Schuljahr und wird mit veränderten Schwerpunkten in den folgenden Schuljahren bis zur Schulentlassung aufgegriffen, fortgeführt und vertieft. Die nachfolgende Tabelle vermittelt eine Übersicht:

Zusammenarbeit mit...	Jahrgangsstufen 5/6 (Einstiegsphase)	Jahrgangsstufen 7/8 (Informationsphase)	Jahrgangsstufen 9/10 (Entscheidungsphase)
... Betrieben und Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Alte Berufe kennenlernen ☞ Betriebserkundungen in Handwerks-, Land- und Forstwirtschaftsbetrieben ☞ Erkundung eines Geldinstituts 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Einführung des Berufswahlpasses ☞ Jungenberufe - Mädchenberufe. ☞ Vorurteile entdecken und aufweichen ☞ Erkundung eines Wochenmarktes ☞ „Infomobil“ der Metall- und Elektroindustrie ☞ „Girl's Day“ für Schülerinnen und Schüler ☞ „MiTH“ - Aktionstag für Schülerinnen und Schüler an der RWTH Aachen: Mädchen in Technik und Handwerk ☞ Schülerbetriebspraktikum in Klasse 8 *) 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Schülerbetriebspraktikum in Klasse 9 und 10 ☞ Ausbildungsleiter heimischer Betriebe informieren in der Schule ☞ Informationsveranstaltung durch die Handwerkskammer ☞ Kennenlernen von Berufen in sozialen Einrichtungen, bei der Bundeswehr, Polizei u.a. ☞ Bewerbungstraining ☞ Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Eignungstests
... Arbeitsamt, Berufsberater und Beratungslehrer		<ul style="list-style-type: none"> ☞ Auftaktveranstaltung mit dem Berufsberater für Schüler und Eltern ☞ "MACH`S RICHTIG" 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Besuch des BIZ in Aachen ☞ Präsenzzeiten des Berufsberaters ☞ schulinterne Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsstellen ☞ Beratung und Hilfen durch Beratungslehrer bei

			Bewerbungsunterlagen
... Eltern und/oder ... ehemaligen Schülern	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Eltern informieren in der Schule über ihre Berufe ☞ Erkundungen der Arbeitsplätze der Eltern, z.B. beim „Girl's Day (je nach Möglichkeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Eltern als Expertinnen und Experten gewinnen ☞ Teilnahme und Mitarbeit an Elternabenden 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ "Ehemalige" berichten über ihre Ausbildung ☞ Nutzung der elterlichen Kompetenz für die Berufswahl ihrer Kinder
... dem Berufskolleg		<ul style="list-style-type: none"> ☞ Besuch von Fachwerkstätten an den beruflichen Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Informationen über die Einrichtungen der SEK II ☞ "Schnuppertag" an den Einrichtungen des Berufskollegs ☞ "Tag der offenen Tür" am Berufskolleg

*) bei spätem Termin der Sommerferien

**) bei frühem Termin der Sommerferien

* * * * *

1.7.8.1 Berufswahlpass

Ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 begleitet der Berufswahlpass die Schülerinnen und Schüler in ihrem Berufswahlprozess. In ihm werden alle Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Berufsfindung dokumentiert. Dazu gehören Unterrichtsprojekte, Praktika sowie die Vorbereitung und Auswertung von schulischen und außerschulischen Veranstaltungen.

Der Berufswahlpass ist ein Instrument zur Förderung der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie zur individuellen Lernplanung. Er wird direkt eingebunden in das Berufsorientierungscurriculum der GHS Würselen

* * * * *

1.7.8.2 Girl's Day

In enger Zusammenarbeit mit der Regionalstelle Frau und Beruf in Würselen, verschiedenen Handwerks- und Industriebetrieben, Dienstleistungsunternehmen sowie der RWTH Aachen können Schülerinnen aller Jahrgangsstufen Einblicke in die auf den ersten Blick frauen-untypischen Berufe gewinnen. Beginnend in der Orientierungsstufe, wo Mädchen die Gelegenheit nutzen können, den Beruf(salltag) ihres Vaters kennen zu lernen, lernen die Mädchen in den Folgejahren Berufsfelder

kennen, die ansonsten überwiegend von Jungen gewählt werden, wobei auch Mädchen für viele dieser Berufe durchaus talentiert sind.

Ziel dieses Aktionstages ist die Möglichkeit zur Erweiterung der Berufsspektrums für Mädchen, und dies nicht nur über die vier bis sechs Modeberufe hinaus, sondern auch hinein in technische und handwerkliche Berufszweige.

* * * * *

1.7.8.3 MiTH - Mädchen in Technik und Handwerk

Im Rahmen der Berufsorientierung für Mädchen nehmen Schülerinnen der Klassen 9 und 10 der GHS Würselen an einem Praktikumstag im Berufsausbildungszentrum der RWTH Aachen teil. Hier gewinnen sie einen Einblick in Berufe in den zukunftssträchtigen Bereichen Technik und Handwerk.

Unter fachkundiger Anleitung machen sie durch das Anfertigen kleiner Werkstücke erste praktische Erfahrungen in den Bereichen Elektronik, Mechanik sowie in der Technischen Chemie.

Der MiTH-Praktikumstag findet statt in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der RWTH Aachen und dem Berufsausbildungszentrum der RWTH.

* * * * *

1.7.8.4 Schülerbetriebspraktikum

Seit jeher Kernstück der Berufsorientierung an der GHS Würselen ist das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum. Es findet in der Regel statt im ersten Halbjahr der Klasse 9 bzw. 10. Alle Schülerinnen und Schüler haben dabei die Gelegenheit, interessante Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt sowie in deren soziale Strukturen zu gewinnen. Im Praktikum werden Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, die sie im Alltag und im Unterricht erworben haben, durch Erlebnisse und Erfahrungen in einem Betrieb vertieft. Zuweilen werden sie auch in ganz neuem Licht gesehen.

Die Zielsetzung ist bei beiden Praktika differenziert zu sehen. Das erste Praktikum in Klasse 9 soll die Schülerinnen und Schüler noch nicht auf einen bestimmten Beruf vorbereiten, vielmehr ist es eine erste Orientierungshilfe für die spätere

Berufswahl. Überdies lernen sie in diesen drei Wochen einmal ein Berufsfeld und die besonderen Anforderungen im Arbeitsalltag kennen.

Das zweite Praktikum in Klasse 10 dient hingegen schon mehr der Konkretisierung des Berufswunsches und der Überprüfung der bereits getroffenen Berufswahl. Gemeinsam mit den Eltern und Schülerinnen und Schüler sollen hauptsächlich solche Praktikumsstellen ausgewählt werden, bei denen eine Anbahnung bzw. Bestätigung von Lehrverträgen möglich ist.

* * * * *

1.7.8.5 Kompetenzcheck

In Zusammenarbeit mit dem Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung (VabW) in Alsdorf wird allen Schülerinnen und Schülern im letzten Pflichtschuljahr die Teilnahme am "Kompetenzcheck Ausbildung NRW" angeboten. Dieser zweitägige Test zielt darauf ab, den jungen Menschen ihre vorhandenen Stärken und Kompetenzen als Ausgangspunkt für eine realistische Berufswahl in den Regionen zu verdeutlichen und wichtige Informationen für Gespräche mit Berufsberatern zu geben.

* * * * *

1.7.8.6 Berufsberatungsstunde in der Schule

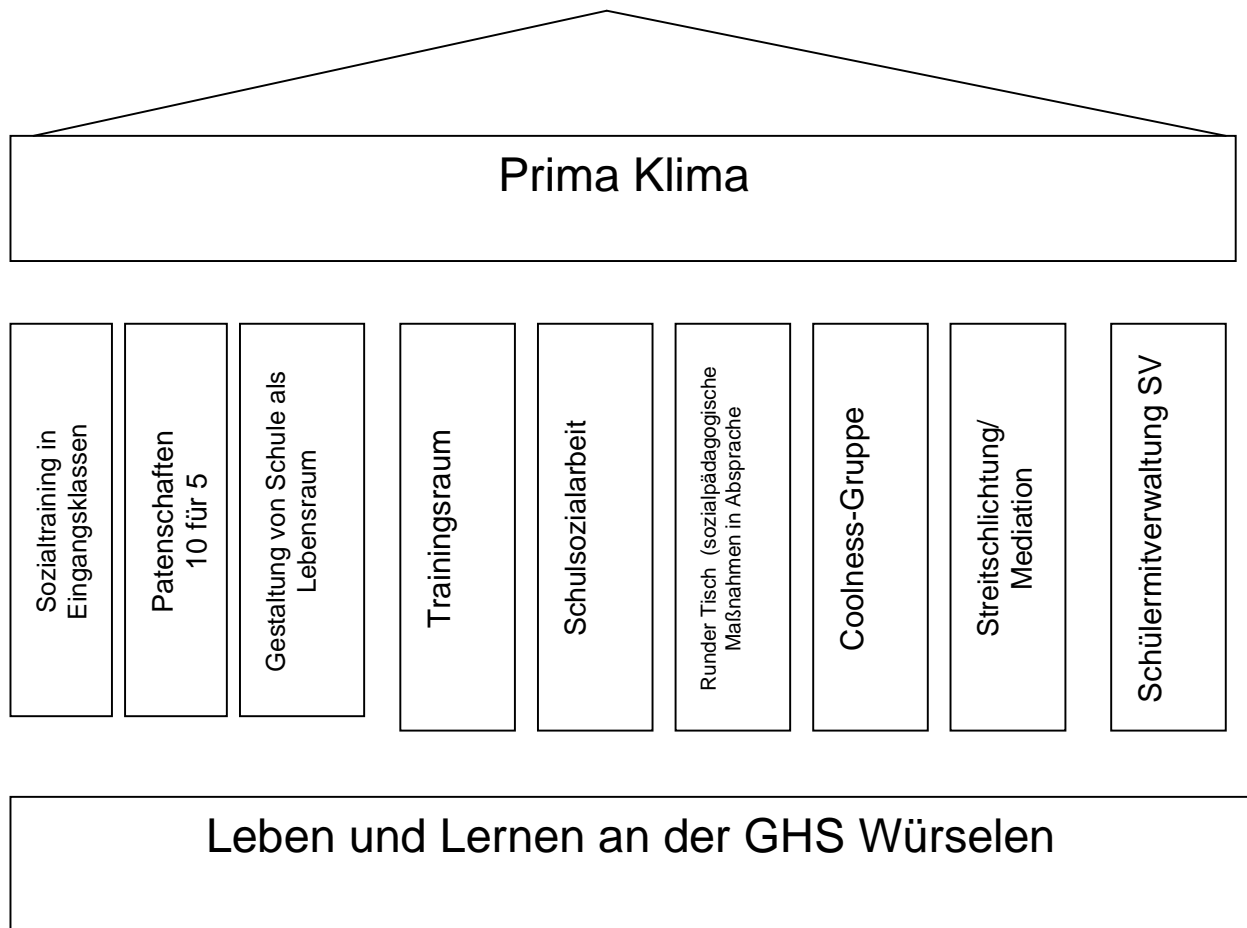
Der Berufswahlkoordinator der GHS Würselen bietet eine regelmäßige Beratungsstunde für Schüler der beiden letzten Schuljahre an. Hier können sich die Schüler über Praktikumsstellen informieren. Im Vordergrund steht aber die individuelle Beratung bei der Berufswahl, bei der Suche nach Ausbildungsstellen und der Hilfestellung bei der Erstellung von aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen und -mappen.

1.8 Erziehungsbearbeit- soziale Kompetenz

Das Schulprojekt „Prima Klima“ - ein Netzwerk zur Gewaltprävention

Unter den Begriff „Prima Klima“ zusammengefasst werden alle Bereiche des sozialen Lernens und der Gewaltprävention. Im Laufe der letzten Jahre ist dieser Bereich deutlich akzentuiert worden, um dem Phänomen der Gewaltbereitschaft, das auch vor den Toren der Schulen nicht halt macht, entgegenzuwirken.

Das Projekt Prima Klima ist ein Netzwerk verschiedener Maßnahmen und Einrichtungen, das zu einem guten und respektvollen Miteinander der Schüler untereinander, des Kollegiums, der Eltern, kurz aller an Schule Beteiligten führen soll. Es steht auf neun Säulen:



1.8.1 Sozialtraining in Klasse 5/ 6

Die Vermittlung sozialer Kompetenzen ist eigentlich Aufgabe der Familie und der Gesellschaft, wird jedoch zunehmend in den Bereich der Schule verlegt. Diese trifft immer mehr auf verhaltensauffällige Kinder oder auf solche, denen ein Unrechtsbewusstsein in Bezug auf Gewalt fehlt. Das erschwert die Arbeit der Schule zunehmend, vor allem wenn personell bedingte Lücken im Unterrichtsangebot eine kontinuierliche Betreuung nicht möglich machen. Das Arbeiten an Konflikten und das Einüben bestimmter sozialer Verhaltensmuster in allen Klassen, verstärkt in der 5. +6. Jahrgangsstufe ist daher eine wichtige Säule unsers Projekts.

Dazu wurde im Schuljahr 2002/03 zusätzlich der „sanfte Einstieg“ eingeführt, der es den Klassenlehrern der 5. Schuljahr ermöglicht, „ihre“ Kinder innerhalb der ersten Schulwoche losgelöst von Fächern und Leistungsdruck und 45 min Takt kennen zu lernen und Regeln und Verhaltensmuster einzuüben. Auch den Schülerinnen und Schülern wird es erleichtert, das neue Umfeld zu erfahren und sich so schneller und besser einzugewöhnen. Deshalb stehen gemeinsames Frühstück, Ausflug in den Stadtgarten und die nähere Umgebung der Schule, Kennenlernspiele und eine Schulrallye auf dem Plan. Die Schüler erarbeiteten ebenfalls erste Klassenregeln und üben Kreisgespräche, in denen ihre Belange, ihre Konflikte und ihre Probleme besprochen werden. Die Einführung eines Klassenrates hat sich bewährt.

Innerhalb der ersten Wochen stellen sich die Streitschlichter als Helfer für Konfliktfälle vor.

Als hilfreich für die Arbeit in den Eingangsklassen hat sich ebenfalls die Einrichtung von Patenschaften erwiesen. Schüler/innen der 5. Klasse erhalten eine Patin/ einen Paten aus der Klasse 9, die/der ihnen Schutz und Hilfe anbietet. Im Gegenzug übernehmen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 eine Aufgabe, die ihr soziales Engagement fördert und ihnen Spaß macht. Soziales Training ist ein steter Prozess, der sich fächerübergreifend durch jeden Fachunterricht zieht. Das Kollegium hat verabredet, jegliche Form schwerer Gewalt durch Schulausschluss zu ahnden, der erst nach einem Beratungsgespräch mit den Eltern wieder aufgehoben werden kann. Täglich und ständig wird an der Einhaltung der Regeln des respektvollen Umgangs miteinander gearbeitet, wobei die Lehrerinnen und Lehrer mit gutem Beispiel vorangehen wollen. Hier sind vor allem auch die GU-Lehrer und der Schulsozialpädagoge mit einbezogen, die in der Arbeit mit den erziehungsschwierigen Schülern gerade das soziale Lernen in den Vordergrund stellen.

1.8.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Die Schule ist der Ort, an dem Kinder lernen und leben, ein Ort der Kommunikation und der Begegnung. Schüler und Lehrer verbringen hier viele Stunden. Daher ist es uns wichtig, dass sich alle in der Schule wohlfühlen können. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, viele Klassenräume mit neuem Mobiliar auszustatten. Die Klassen- und Fachlehrer bemühen sich, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Klassenräume ansprechend zu gestalten.

Blumen und farbige Bemalung einzelner Wände tragen ebenfalls zum Wohlfühlen bei. Etliche Klassenräume sind bereits unter Mithilfe von Eltern renoviert worden. Es ist unser Ziel, in den kommenden Jahren die Renovierung unseres alten Gebäudes im Inneren weiter voranzutreiben und die Flure und Treppenhäuser, die Klassentüren sowie die Regenhalle bunter zu gestalten.

1.8.3 Schulsozialarbeit

Seit November 2001 ist an unserer Schule ein Schulsozialarbeiter im Auftrag der Jugendhilfe tätig.

Herr von Scheven - Dipl. Sozialpädagoge - berät in inner- und außerschulischen Angelegenheiten, wie z.B.

- Erziehungsschwierigkeiten
- Eltern-Kind-Konflikten
- Verhaltensproblemen
- Drogenproblemen

Schulsozialarbeit ist ein zusätzliches, freiwilliges Angebot und richtet sich an alle am Erziehungsprozess Beteiligten. Herr von Scheven ist verschwiegenheitspflichtig. Er unterstützt bestehende Projekte (Drogenaufklärung, Gewaltprävention, Runder Tisch), plant und führt eigene Projekte in Kooperation mit Lehrer/innen durch.

Schwerpunkte seiner Tätigkeit an der GHS Würselen sind:

- Einzelberatung
- Schnittstellenmanagement
- Kontaktaufnahme zu weiteren Fachdiensten und Institutionen (ASD, Drogenberatung, weiterführende Schulen, Agentur für Arbeit etc.)

Herr von Scheven nimmt an Sitzungen des PSAG und verschiedenen anderen Arbeitsgruppen und Gremien teil.

Die Einzelberatung findet im Rahmen einer offenen Sprechstunde statt. Diese finden täglich von 8.00 bis 13.30 Uhr statt, montags von 8.00 bis 13.15 Uhr. Termine können vereinbart werden unter der Telefonnummer 02405/ 4136315 oder unter e-mail:

ruediger.v.scheven@sprungbrett-ggmbh.de

1.8.4 „Runder Tisch“

Als eigenständige pädagogische Maßnahmen wurde der „Runde Tisch“ eingeführt. Es handelt sich um ein Gremium aus Lehrern, Sonderpädagogin und Schulsozialarbeiter, das in Fällen, in denen besonderer Beratungsbedarf deutlich geworden ist, eingesetzt wird. Der „Runde Tisch“ wird den Ordnungsmaßnahmen vorgeschaltet. Zum „Runden Tisch“ werden alle am Erziehungsprozess Beteiligten (Eltern, Jugendamtsmitarbeiter, Erzieher) sowie bei Bedarf auch externe Experten eingeladen.

Pädagogische Konzepte im Umgang mit z.B. Verhaltensauffälligkeiten werden hier im Team erarbeitet und koordiniert.

Der „Runde Tisch“ wird in der Regel vom Klassen- oder Fachlehrer der Schülerin / des Schülers einberufen, deren/dessen Verhaltensweise besonderes pädagogisches Handeln erfordert.

1.8.5 Schlichtung /Mediation

Seit 1996 ist die Schlichterausbildung fester Bestandteil unserer Schule, entstanden aus der Zusammenarbeit von Jugendamt der Stadt Würselen, dem Bildungswerk Aachen und der Schule. Die Intention dieses Modells besteht darin, dass sich SchülerInnen untereinander helfen, ihre Streitigkeiten zu schlichten und wieder „prima“ miteinander auszukommen. Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen üben in einer intensiven Ausbildungsphase das Schlichtungsverfahren ein und versehen im 10. Schuljahr ihren Dienst als ehrenamtliche Streitschlichter. Sie helfen dadurch nicht nur den Mitschülern bei ihren Konflikten, sondern erlangen auch selber besondere Kompetenzen, z.B. in Gesprächstechniken und sozialem Verhalten, die ihnen in ihrem Beruf bzw. in der Berufswelt zugute kommen. Am Ende ihrer freiwilligen Tätigkeit erhalten die „Schlichter“ ein Zertifikat, das sie der Bewerbung zum Beruf oder zu einer weiterführenden Schule beifügen können.

1.8.6 Schülermitverwaltung/ SV

Um die SV zu stärken und zu befähigen, sich mehr als bisher an Schule außerhalb von Unterricht zu beteiligen und demokratische Strukturen einzuüben, wurde im Schuljahr 2003/04 in Kooperation mit dem Jugendamt (Herr Brings) und der Schulsozialarbeit ein neues Projekt gestartet, bei dem die Klassensprecher und ihre Stellvertreter an zwei verschiedenen Tagen in ihre Aufgaben eingeführt und zu einer verantwortlich handelnden Gruppe innerhalb der Schule befähigt werden sollen, die eigene Ideen beisteuert und sich an anderen Projekten beteiligt. Aufgrund finanzieller Engpässe wurde die Maßnahme nicht fortgesetzt. Ziel ist, sie in Eigenregie wieder aufzunehmen.

1.8.9 Maßnahmen Wenn es nicht klappt...

Trotz aller Präventivmaßnahmen gibt es gewalttätiges Handeln einzelner Schüler. Regelverstöße der Schülerinnen und Schüler werden außer in den oben beschriebenen Gremien auch in der Klassenkonferenz bzw. Lehrerkonferenz verhandelt. Sie können die in der AschO angegebenen Maßnahmen anordnen. Die Schulkonferenz hat außerdem beschlossen, Schüler, die gegen Personen oder Sachen besonders gewalttätig sind, durch die Schulleitung vom weiteren Unterricht an diesem Tage auszuschließen. Erst nach einem Beratungsgespräch mit den Eltern wird der Schüler/ die Schülerin wieder zum Unterricht zuzulassen. Eine Mediation zwischen den beteiligten Personen findet zum nächst möglichen Zeitpunkt statt. (s. auch Schulordnung)

1.9. Öffnung von Schule

1.9.1 Schulordnung als Vertrag

Schulleben funktioniert nur, wenn man sich an Regeln hält. Deswegen hat die Steuergruppe Regelwerk in Verbindung mit der SV und der SL seit dem Schuljahr 2002/03 eine Schulordnung zusammengestellt, die von der Schulkonferenz genehmigt wurde und seitdem einmal jährlich überprüft und evtl. angepasst wird. Diese Schulordnung wird als Vertrag zwischen der Schule, den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern geschlossen. Zu Beginn des 5. Schuljahres bzw. bei der Anmeldung des Kindes wird dieser Vertrag von den Beteiligten unterzeichnet und von den Eltern aufbewahrt. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer bewahrt den Abschnitt mit den Unterschriften in der Schülerakte auf.

Nur das Befolgen der Regeln ermöglicht einen erfolgreichen Unterricht und einen gewaltfreien Umgang miteinander. Abgesehen von der allgemeinen Schulordnung verfassen die einzelnen Klassen ihre Klassenordnungen, die mit den u.a. Regeln übereinstimmen.

Schulordnung der Gemeinschaftshauptschule Würselen

Allgemeine Verhaltensregeln	Konsequenzen bei Nichteinhaltung	Verantwortlich für die Einhaltung der Konsequenzen
<p>➤</p> <p>1. Ich gehe respektvoll und höflich mit allen um, mit denen ich zu tun habe, denn auch ich möchte respektvoll behandelt werden.</p> <p>.....</p> <p>2. Ich bin nicht gewalttätig gegenüber Menschen und Sachen.</p> <p>.....</p>	<p>➤</p> <p>Bei massiver körperlicher Gewalt werde ich nach Hause geschickt und darf erst nach einem Beratungsgespräch mit den Eltern wieder am Unterricht teilnehmen.</p>	<p>➤</p> <p>Fachlehrer/in informiert die Schulleitung</p>

<p>➤ Wie ich mich während des Unterrichts verhalte:</p> <p>3. Ich bin verpflichtet, die für jeden Unterricht erforderlichen Lern- und Arbeitsmittel bereitzuhalten.</p> <p>4. Als Schüler der Klasse 5 und 6 stelle ich mich pünktlich zur 1., 3. und 5. Stunde auf dem Schulhof auf und warte, bis die jeweilige Lehrkraft die Klasse abholt. Als Schüler/ in der Klasse 7-10 begeben mich unmittelbar nach dem Klingeln zu meinem Klassenraum und warte dort auf die Lehrkraft.</p>		Fachlehrer/in
<p>5. Ich störe niemanden beim Lernen und Unterrichten. Auch ich erwarte, beim Lernen nicht gestört zu werden.</p>	Ich muss mit meiner Entsendung in den Trainingsraum rechnen.	Je nach Bedarf, unterrichtende Lehrperson, Trainingsraumlehrperson, Schulleitung (geregelt im Programm „Trainingsraum“ →)
<p>6. Nach der letzten Stunde oder beim Wechsel des Raumes verlasse ich den Raum sauber und ordentlich. Ich fühle mich auch dann verantwortlich, wenn ich nicht der Urheber einer Verschmutzung bin.</p>		Klassenlehrer/in trägt Dienst in Klassenbuch ein Lehrperson in der Klasse
<p>7. Nach dem Unterricht verlasse ich das Schulgebäude und das Schulgelände.</p>		

<p>8. Ich darf nur in dringenden Notfällen während des Unterrichts die Toiletten aufsuchen. Sie erfragen den Toilettenschlüssel bei der jeweiligen Lehrerin/ bei dem jeweiligen Lehrer, die/der gerade in der Klasse unterrichtet. Während der 5-Minuten-Pause ist der Gang zur Toilette nicht erlaubt! Der Schüler/die Schülerin ist verpflichtet, die Toilettentür wieder zu verschließen und den Schlüssel persönlich und unmittelbar an die betreffende Lehrperson zurückzugeben. Ich halte die Toilette sauber, damit auch die/der Nächste eine saubere Toilette vorfindet.</p>		Lehrperson in der Klasse
<p>➤ Wie ich mich in den Pausen verhalte:</p>	<p>➤</p>	<p>➤</p>
<p>9. In den Fünf-Minuten-Pausen bleibe ich im Klassenraum. Der Gang vor den Klassenräumen ist kein Aufenthaltsraum!</p>	<p>Im Wiederholungsfalle muss ich mit Ordnungsmaßnahmen rechnen.</p>	<p>Jeweilige Lehrperson</p>
<p>10. Die großen Pausen verbringe ich auf dem Schulhof.</p>		
<p>11. Am Kiosk dränge und schubse ich nicht.</p>		<p>Pausenaufsicht</p>
<p>12. Lehrerinnen und Lehrer haben auch einen Anspruch auf Pause. Deshalb werde ich sie nur <u>in sehr dringenden Angelegenheiten</u> in der Pause sprechen wollen.</p>		

13. Ich halte mich an das Rauchverbot im Schulgebäude und auf dem Schulgelände.	Beim 1. Mal leiste ich Sozialdienst ab, verordnet von der SL; Im Wiederholungsfalle muss ich mit einer Info an die Eltern, evtl. Ordnungsmaßnahmen rechnen.	Aufsicht, SL
14. Alkohol und andere Drogen sind auf dem Schulgelände verboten.		
15. Ich verlasse das Schulgebäude während der Unterrichtszeit nur im Auftrag einer Lehrkraft.		
16. Ich schieße oder werfe nicht mit Gegenständen (Schneebällen).	Gespräch mit SL	Pausenaufsicht
17. Ich werfe meinen Abfall in den entsprechenden Müllbehälter, da ich nicht im Müll leben möchte. Dabei achte ich genau auf die Trennung von Papier, gelbem Sack (für Kunststoffe und Verbundstoffe) und Restmüll. (Die Behälter für Dosen und Glas stehen im Keller.)		
18. Sollte ein Streit entstehen, so wende ich mich an die Streitschlichter bzw. an eine Lehrkraft. Ich feuere Streitende oder kämpfende Schüler nicht an, um die Sache nicht noch zu verschlimmern.		Streitschlichter Lehrperson
➤ Was ich sonst noch beachten werde:	➤	➤
19. Mein Fahrzeug schiebe ich auf dem Schulhof und stelle es im Fahrradständer oder daneben ab.	Im Wiederholungsfalle muss ich mit Ordnungsmaßnahmen rechnen.	
20. Ich komme pünktlich zum Unterricht. Schulbeginn ist 7.45 Uhr. Verspäte ich mich, so entschuldige ich mich und	Im Wiederholungsfalle muss ich mit Ordnungsmaßnahmen rechnen.	

nenne den Grund für meine Verspätung.		
21. Den mir zugewiesenen Ordnungsdienst in Klassenraum, Gebäude und Schulhof führe ich sorgfältig und in angemessener Zeit durch.		Klassenlehrer/in trägt den Dienst ein. Lehrperson in der Klasse sorgt für Durchführung.
22. Durch das Treppenhaus und die Flure gehe ich möglichst leise und vermeide Drängeln und Schubsen.		
23. Mantel oder Jacke hänge ich im Flur/ in der Klasse an den Haken auf. Wertsachen nehme ich grundsätzlich mit in die Klasse.		
24. Wenn ich erkrankt bin, bitte ich meine Eltern, mich umgehend telefonisch zu entschuldigen. Nach meiner Gesundung nehme ich eine schriftliche Entschuldigung für meinen Klassenlehrer/ meine Klassenlehrerin mit.		
25. Ich zerstöre, verschmutze oder entwende kein Eigentum einer Mitschülerin oder eines Mitschülers oder der Schule. Sachschaden muss ich wieder gutmachen oder bezahlen.		
26. Ich bringe zum Unterricht u.a. keine Skateboards, Inline-skates, elektronische Spielzeuge, Disc-Player, <u>Handys</u> , etc. mit. Handys müssen im Schulgebäude ausgeschaltet sein. Diese Sachen sind bei Verlust oder Beschädigung nicht versichert.	Das betreffende Gerät wird von der betreffenden Lehrperson abgenommen und nach der 6. Stunde wieder ausgehändigt.	
27. Waffen aller Art, wie z.B. Messer, Laserpointer, Feuerzeuge, Knallkörper, Sprays sind in der Schule	Diese Gegenstände werden von den Lehrpersonen eingesammelt und zentral gelagert. Die Schulleitung	Lehrperson SL

verboten.	händigt Waffen nur an die Eltern wieder aus.	
-----------	--	--

1.9.2 Leben und Feiern in der Schule

- Wir feiern gerne, weil es Spaß macht und weil wir davon überzeugt sind, dass Klassenfeste, Karnevalsfeiern, Schulentlassfeiern und das regelmäßig stattfindende Schulfest nicht nur die Gemeinschaft fördern, sondern auch jedem Schüler Gelegenheit bieten, seine schulisch und außerschulisch erworbenen Fähigkeiten zu präsentieren, in Gemeinschaft mit anderen etwas auf die Beine zu stellen und sich am Ergebnis zu freuen. Das Schulfest im Mai ist ein Höhepunkt des Schullebens. In den letzten beiden Jahren hat sich gezeigt, dass auch das gemeinsame Feiern der 5er Klassen mit ihren Patenklassen aus der 10 sehr zum gegenseitigen guten Miteinander und zur sozialen Verantwortung beitragen, dies wollen wir in den nächsten Jahren ausbauen. Wir überlegen, ob nicht zukünftig bereits 9. Jahrgänge als Paten gewonnen werden können, damit die Bindungen länger wachsen und bestehen können.
- Wir unternehmen eintägige Wanderungen, zum Beispiel zum Besuch des Zoos, des Stadtgartens oder anderer Einrichtungen, wie z.B. des CHIO oder der Eissporthalle in Aachen.
Mehrtägige Klassenfahrten sind gute Gelegenheiten zum sozialen Lernen außerhalb des schulischen Alltags, wobei attraktive Ziele in naher und weiterer Umgebung ausgewählt werden. Die Abschlussfahrt führte in den letzten Jahren nach Norditalien und bot einen kulturellen und kameradschaftlichen Höhepunkt. IM Schuljahr 2004/05 wurde eine Skifreizeit in Südtirol angeboten.
Im 9. Schuljahr ist das Berufsanfängerseminar - eine Woche intensive Vorbereitung auf die Bewerbungssituation, das wir seit Jahren zusammen mit der Regionalstelle des Bistums Aachen durchführen, fester Bestandteil unserer Bemühungen zur Berufsvorbereitung.
- Wir setzen kulturelle Schwerpunkte durch die Teilnahme an Malwettbewerben Lesewettbewerben, durch Theater- und Museumsbesuche.
- In Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst führen wir in den 9er Klassen 1. Hilfe Kurse durch. Mittelfristig planen wir auch die Ausbildung von

Schulsanitätern, die ihren Mitschülern bei kleineren Verletzungen Hilfestellung gewähren können.

1.9.2 Kontakte zu außerschulischen Organisationen

Die Arbeit in der Schule ist vernetzt mit vielen anderen Bereichen. So werden vielfältige Kontakte gepflegt, die das Schulleben positiv beeinflussen:

Der erste Kontakt der Schüler mit unserer Schule findet über die Grundschule statt. Im Januar laden wir die Eltern der 4. Klässler zu einem Infoabend in die Hauptschule ein, bei der wir unser Programm, unsere pädagogischen Schwerpunkte darstellen und erläutern.

Darüber hinaus pflegen wir intensiv Kontakt zum Jugendamt der Stadt, das uns nicht nur bei unserem Schulprojekt Prima Klima tatkräftig unterstützt. In Kooperation mit dem Jugendamt findet auch eine SV-Qualifizierungsmaßnahme statt. Hier erfahren die Klassensprecher, welche Rechte und Pflichten sie haben und wie sie diese wahrnehmen können.

Kontakt zur Arbeitswelt in Form der Ausbildungsbetriebe, die unsere Praktikanten für drei Wochen im 8. und 9. Schuljahr betreuen, ist uns besonders wichtig und wird durch die jeweils beteiligten Klassenlehrer gepflegt. Im Schuljahr 2004/05 führten wir während des 1. Elternsprechtages eine Ausstellung von Schülerarbeiten und Praktikummappen im Forum durch, zu der auch die Ausbildungsbetriebe eingeladen waren. Leider war die Resonanz von dieser Seite nicht zufrieden stellend, so dass wir nach Alternativen suchen müssen.

Im 9. Schuljahr steht auch der Besuch des BIZ an, bei dem sich die Schüler einen Überblick über die Breite des Berufsspektrums verschaffen können. Bewerbungstrainings für die 9. Schuljahre bieten nach dem BAS zur Auffrischung des dort Gelernten sowohl die Sparkasse Aachen an, als auch einige Versicherungen, deren Angebot wir gerne annehmen, um unserer Schüler fit zu machen vor allem für die Tests, die sie evtl. bei ihren Bewerbungsfirmen erwarten.

Wir beteiligen uns an sportlichen Wettkämpfen, wie den jährlich stattfindenden Bundesjugendspielen, an Stadtmeisterschaften von Leichtathletik bis Schach. Außerdem organisieren wir Fahrradturniere in bewährter Zusammenarbeit mit dem ADAC Nordrhein, um unserer SchülerInnen im Straßenverkehr fit zu machen.

Wir besuchen öffentliche Einrichtungen der Stadt Würselen, das Rathaus, die Stadtbibliothek, Ausstellungen, um den SchülerInnen die Nutzung der örtlichen Angebote aufzuzeigen und neben dem allgemeinen Nutzen für den einzelnen ein „Heimatgefühl“ zu entwickeln.

1.9.3 Verein der Freunde und Förderer



Aus dem Schulleben nicht fortzudenken ist der

Verein der Freunde und Förderer der GHS Würselen e.V.

Rund 120 Eltern, Lehrer und Ehemalige unserer Schule sind Mitglieder und unterstützen durch ihren Beitrag von 10€ pro Jahr die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Viele von ihnen tragen aktiv zur Gestaltung unseres Schullebens bei, u.a. durch Mitgestaltung des jährlichen Schulfestes.

Über den Förderverein werden nicht nur Klassenfahrten unterstützt, sondern auch viele Lern- und Lehrmittel angeschafft, die wir uns aufgrund knapper Kassen der Stadt sonst nicht leisten könnten. Außerdem beteiligt sich der Verein an Ausstattung von Räumen und des Gebäudes insgesamt und an der Anschaffung von technischen Geräten.

2. Arbeit am Schulprogramm

An der ersten Erstellung des Schulprogramms 1999/2000 war das gesamte Kollegium beteiligt. In regelmäßigen Abständen ist es in den Folgejahren überwiegend durch die Schulleitung/ das Kollegium angepasst und erweitert worden. Der Schulkonferenz werden die Entwicklungsschritte/ Veränderungen jeweils in der ersten Sitzung im Schuljahr dargelegt.

An der Fortschreibung des Schulprogramms, das bezogen auf die Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern und die Schüler der Schule einer Selbstvergewisserung dient,

sind alle beteiligt. Hier legt die Schule Rechenschaft ab über ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Im Schuljahr 2004/05 wurde ein Team gebildet, das sich mit der Vorbereitung einzelner Punkte beschäftigt und Vorschläge zur Weiterarbeit, zur Überprüfung einzelner Elemente, zur Weiterentwicklung von Maßnahmen dem Kollegium unterbreitet. Es trifft sich in regelmäßigen Abständen.

In jeweils 2 Konferenzen pro Schuljahr werden die Veränderungen besprochen und fließen in das Team zurück, das die Formulierungen für das Schulprogramm vornimmt. Das Kollegium stimmt diesen in der folgenden Konferenz zu.

In weiteren Gruppen (z.B. Fachkonferenzen) werden einzelne Bereiche der Schulentwicklung bearbeitet.

Evaluationsmaßnahmen jeder Art werden dem Kollegium vorgeschlagen, im Gesamtkollegium diskutiert und beschlossen.

3. Abgeschlossene Evaluationsmaßnahmen

- In einzelnen Klassen haben in den vergangenen Jahren bereits einzelne Lehrer ihren Unterricht durch Fragebogen evaluiert und die Ergebnisse in Kleinteams besprochen. Angeregt wurde, die Maßnahme regelmäßig - z.B. nach einem Jahr bzw. fachbezogen zu wiederholen.
- Im Schuljahr 2003/04 evaluierten wir in einer pädagogischen Konferenz die Stimmung/ das „Klima“ im Kollegium. Bis auf wenige Änderungswünsche und unter Berücksichtigung der vom Schulträger zur Verfügung gestellten Möglichkeiten arbeiten die meisten Kollegen gerne an der Schule und sind im Großen und Ganzen zufrieden. Dennoch ist der Krankenstand, besonders in den letzten Wochen vor den Weihnachtsferien und vor den großen Ferien jedes Mal relativ hoch. Das führt zu weiteren Belastungen für das Kollegium, das die ausfallenden Stunden auffangen muss. Der Lehrerrat überlegt zusammen mit der Schulleitung, wie die Situation zu entschärfen ist. Uns ist bewusst, dass das Stimmungsbarometer abhängig ist von der aktuellen Situation, der Lehrerbesetzung, der Notwendigkeit vieler Konferenzen, der Belastung durch Vertretungsunterricht, aber auch von dem Gelingen der Teamarbeit.
- Vor dem Schulfest 2004, das die „Gewaltfreiheit“ u.a. zum Thema hatte, wurden die Schüler zum Thema „Umgang mit Gewalt“ befragt. Die Auswertung der Fragebogen ergab unterschiedliche Beurteilung durch die Schüler je nach Jahrgang. Je jünger die Schüler waren desto mehr Gewalt nahmen sie wahr, je älter desto weniger. Auch die Einschätzung von Gewalt änderte sich mit zunehmendem Alter. Wir erfuhren: Trotz vieler Maßnahmen an der Schule müssen wir den Kampf gegen Gewalt jeder Art täglich neu aufnehmen und dabei oft die Einhaltung von Regeln verlangen, die in etlichen Elternhäusern nicht eingesehen werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Eltern mehr in die Erziehungsarbeit und -grundsätze mit einzubeziehen. ? Das Kollegium muss nach weiteren Möglichkeiten suchen.
- Bei einer externen Evaluation des Themas „Gewalt an Schulen“ durch Studierende der Fachhochschule für Polizei im März 2005 wurden die Anzahl und die Vernetzung der Maßnahmen an unserer Schule als sehr

positiv herausgestellt. 75% der Schüler gaben an, sich bei Problemen zunächst an den Klassenlehrer zu wenden. Das spricht für eine gute

- Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrer und Klasse. Auch die Schulleitung und an 3. Stelle der Schulsozialpädagoge sind kompetente Ansprechpartner in diesen Fällen.
- Im Schuljahr 2004/05 führten wir eine Fortbildung zum Thema Schüler - und Elternfeedback durch, um anschließend entsprechende Evaluationsmaßnahmen durchführen zu können. Evaluiert wurde das Trainingsraumkonzept, das bei auch einiger Kritik bei Schülern, Eltern und Lehrern überwiegend Zustimmung fand. Konsequenzen aus der Evaluation sind Verschärfungsmaßnahmen mit Beginn des Schuljahres 2005/06. D.h. da die Trainingsraumbesuche nach den Gesprächen mit den Eltern deutlich zurückgingen, werden die Eltern nun früher benachrichtigt und auch früher zu Rückkehrgesprächen eingeladen. Das führt zu einem weiteren Rückgang der Trainingsraumbenutzung.

3. Evaluationsmaßnahmen (Übersicht)

2003/04	Klima im Kollegium Unterricht	Kollegium Schüler	
Mai 2004	Umgang mit Gewalt an der Schule	Eltern und Schüler	
2005	Externe Evaluation: Gewalt an Schulen Unterricht	Schüler, Lehrer, Eltern Schüler	
2004/05	Schüler- und Elternfeedback, hier Trainingsraum Unterricht	Schüler, Lehrer, Eltern Schüler	
2005/06	Zusammenarbeit mit den Eltern	Eltern	Fragebogen der Elternpflegschaft
	Unterricht	Schüler	Fragenbogen, entw. V.. Schulentwicklungsteam
	Fördermaßnahmen in 5/6	Schüler	Hamburger Sprachtest
2006/07	Fördermaßnahmen Sprache	Schüler	Hamburger Sprachtest 4/5

B. Schulentwicklung

1. Arbeitsplanung

1.1 Vorbemerkungen

Die Umsetzung der mittelfristigen Erziehungsziele in eine kurzfristige Handlungsplanung geschieht in der Arbeitsplanung. Sie legt fest, Was, von Wem wann zu tun ist. Die Arbeitsplanung bezieht sich auf 1-2 Schuljahre und benennt

- die konkreten Vorhaben und Ziele
- Beteiligte bzw. verantwortliche Personen
- Arbeitsschritte und Zeitplan
- Evaluation

1.2. Arbeitsplanung für das Schuljahr 2005-06 (Handlungsraster)

Ziele	Maßnahmen	Reihenfolge	Arbeitsplanung	Zielkontrolle
Was wollen wir erreichen ?	Was werden wir tun ? (Handlungsplan)	In welcher Reihenfolge gehen wir vor?	Wer soll Was mit Wem bis Wann machen?	Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?
Förderung der LRS-Kinder in 5+6	Einarbeiten in das Arbeitsmaterial von Sommer-Stumpenhorst (für Förderlehrer)	Anlernen der Kollegen durch Herrn Kaluza	Thomas Kaluza informiert die FK Deutsch 09/2005	Tests der geförderten Kinder am Ende des Schuljahres
Verbesserung und Sicherung von Unterrichtsqualität in den Kernfächern	- Unterstützung einzelner Kollegen durch Jahrgangs-Teams oder einzelne Kollegen sowie SL; Fortbildung	Konferenz im Oktober: Definition von gutem Unterricht erarbeiten	SL Team 5/6	Ergebnisse der Klassenarbeiten Zufriedenheit der

(Konsequenz der Lernstandserhebungen 2004)	-gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtsreihen in Teams (D+E)	durchgängig	FK Deutsch FK Englisch	Kollegen
Methodenkompetenz der Kollegen steigern	- SchilF : Methodentraining	Moderator finden, Termin festlegen, Tagesordnung gem. besprechen	SL H.Valkysers	weniger TR-Entsendungen? Zufriedenheit bei Schülern und Lehrern (Fragebogen Unterrichtsevaluation)
Vorbereitung auf die Berufswahl verbessern	Einführung des Berufswahlpasses	Interne Fortbildung der beteiligten Lehrer Überarbeiten der Mappe	Hans Franken, Paul Kuck bis Dezember 2005 vorbereiten	
Gesundheitsvorsorge der Schüler verbessern	Installieren eines neuen Schulprojektes „Keep fit“	Schulinterne Steuergruppe bilden: Franken, Schmalen, Keimes, Vural : Aufgabe: Bestandsaufnahme: Was läuft schon? Was haben wir bereits gemacht, mit welchen Erfahrungen? Überlegen, wie und in welchen Klassen „Keep fit“ in welchen Fächern verankert werden kann; Inhalt überlegen und	Team Hans Brings und Elke Koch Konst. Sitzung 2.11.2005	Transparenz und Akzeptanz durch das Kollegium?

		zuordnen; Fortbildungsbedarf ermitteln; Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Organisationen; Unterstützung von außen anfordern; Teilnahme an Aktionen, die angeboten werden; Vorstellung im Kollegium planen und organisieren (2. HJ?) In das Schulprogramm implementieren		
--	--	--	--	--

3. Fortbildungsplanung

3.1. Vorbemerkungen

Die Lehrerinnen und Lehrer sind zu regelmäßiger Fortbildung verpflichtet. Diese findet im Rahmen schulinternen Maßnahmen oder individuell bei sonstigen Trägern der Lehrerfortbildung statt.

In der Fortbildungsplanung sollen - die vielfältigen Interessen, Begabungen, Möglichkeiten und Bedürfnisse der Kollegen berücksichtigend - diejenigen Fortbildungsmaßnahmen ausgewählt werden, die für die Schulentwicklung bedeutsam sind. Zu Beginn des Schuljahres nimmt die Lehrerkonferenz deshalb die Fortbildungsplanung vor. Die ausgewählten Fortbildungsveranstaltungen sollen dem Erreichen der allgemeinen pädagogischen Ziele und besonders der aktuellen Entwicklungsziele dienen. Die teilnehmenden Kollegen wirken im Gesamtkollegium als Multiplikatoren.

Folgende Vorgehensweise hat sich bewährt:

- Klären der anstehenden Aufgaben
- Ermitteln des daraus entstehenden Fortbildungsbedarfs
- evtl. Prioritäten setzen
- Klären der Angebote
- Vereinbaren von konkreten Fortbildungsmaßnahmen
- Durchführen
- Auswerten

4. Planung zur Evaluation

4.1. Vorbemerkungen

Die Schulkonferenz berät und kontrolliert die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Sie nimmt jährlich eine Zielüberprüfung der an der Schule geleisteten Arbeit vor.

Neben den Parallelarbeiten, den Lernstandserhebungen, die ja auch Leistungsüberprüfungen sind, wählt die Schule jedes Jahr einen Evaluationsschwerpunkt aus, der sich auf einen der geplanten Entwicklungsschwerpunkte bezieht. Die Lehrerkonferenz legt diesen zu Beginn des Schuljahres fest.

4.2. Für das Schuljahr 2005/06 wurden festgelegt:

- Evaluation der Zusammenarbeit mit den Eltern
verantwortlich: Elternvertreter, Schulentwicklungsteam (ist in Auswertung)
- Evaluation des Unterrichts (Schülerbefragung)
verantwortlich : Schulentwicklungsteam erstellt Fragebogen, Durchführung: alle Kollegen (ist in Auswertung)
- Evaluation der Fördermaßnahmen in 5 durch den Hamburger Sprachtest (4/5) im 1. Halbjahr
verantwortlich: Deutschlehrer 5

Bilanzraster (Evaluation in unterschiedlichen Bereichen)

Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse	Handlungsbedarf	Arbeitsplanung
Was wollten wir erreichen?	Was haben wir in diesem Bereich umgesetzt?	Was haben wir erreicht?	Welche Probleme traten auf?	Was müssen wir im nächsten Schuljahr tun?
Förderung der LRS-Kinder in 5+6		-	Durch die Erkrankungen von Frau Offermanns und Frau Wienands wurden die Förderlehrer zur Vertretung abgezogen und standen nicht mehr kontinuierlich zur Verfügung	FB in LRS motivieren Förderstunden durchführen
Konsequenz aus den Lernstandserhebungen 04- Unterrichtsqualität	Gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtsreihen im Fach Deutsch	Teilweise gute Teamarbeit in Deutsch, Anlegen von Ordnern mit vorbereiteten Reihen zur Unterstützung		Auf andere Fächer übertragen, Deutsch fortsetzen
Methodenkompetenz steigern	Fortbildung begonnen	Einzelne Methoden in Klassen ausprobiert, Methodenprojekttag festgelegt	Nicht alle Kollegen nehmen an der Fortbildung teil	Projekttag durchführen und Konsequenzen ziehen
Vorbereitung auf die Berufswahl verbessern	Einführung des Berufswahlpasses	-	Hans Franken konnte an der Fortbildung nicht teilnehmen	Teilnahme an HAMET

	Gesundheitsvorsorge der Schüler verbessern	Installieren des Schulprojektes „Keep fit“	Die Steuergruppe wurde gebildet.	Sie beschäftigte sich vorwiegend mit der Suchtprophylaxe, hier Rauchen und Sanktionierungsmaßnahmen	Das Thema erweitern um Bereiche Ernährung, Bewegung, Zahnpflege u.a. und Bausteine planen
--	--	--	----------------------------------	---	---

Würselen, den 21.8.06

1.2. Arbeitsplanung für das Schuljahr 2006-07 (Handlungsraster)

Ziele	Maßnahmen	Reihenfolge	Arbeitsplanung	Zielkontrolle
Was wollen wir erreichen?	Was werden wir tun? (Handlungsplan)	In welcher Reihenfolge gehen wir vor?	Wer soll Was mit Wem bis Wann machen?	Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?
Sprachliche Förderung der Kinder in 5+6	Einsatz der Hamburger Schreibprobe zu Beginn des 1.Halbjahres	Förderbedürftige Kinder durch Test ausfiltern	Deutschlehrer der Klassen	Tests der geförderten Kinder am Ende des Schuljahres
Verbesserung und Sicherung von Unterrichtsqualität in den Kernfächern (Konsequenz der Lernstandserhebungen)	<p>- Unterstützung einzelner fachfremd unterrichtenden Kollegen durch FK und Jahrgangs-Teams oder einzelne Kollegen sowie SL; Fortbildungen</p> <p>-gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtsreihen in Teams (D+E)</p> <p>Methodenkompetenz der Kollegen steigern</p>	durchgängig	<p>SL</p> <p>Team 5/6</p> <p>FK Deutsch</p> <p>FK Englisch</p> <p>- SchilF : Methodentraining</p> <p>SL</p> <p>- H.V.</p>	<p>Ergebnisse der Klassenarbeiten</p> <p>weniger TR-Entsendungen?</p> <p>Zufriedenheit bei Schülern und Lehrern (Fragebogen Unterrichtsevaluation) am Ende des 1. Schulhalbjahres</p>

Vorbereitung auf die Berufswahl verbessern		Interne Fortbildung der beteiligten Lehrer, Überarbeiten der Mappe	Teilnahme an HAMET (Franken, Keimes)	
Gesundheitsvorsorge der Schüler verbessern	Schulprojektes „Keep fit“	Bestandsaufnahme: Was läuft schon? Was haben wir bereits gemacht, mit welchen Erfahrungen? Überlegen, wie und in welchen Klassen „Keep fit“ in welchen Fächern verankert werden kann; Inhalt überlegen und zuordnen; Fortbildungsbedarf ermitteln; Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Organisationen; Unterstützung von außen anfordern; Teilnahme an Aktionen, die angeboten werden; Vorstellung im Kollegium planen und organisieren (2. HJ?) In das Schulprogramm implementieren	Team Hans Brings und Elke Koch	Planungsraster

